



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Da sich die Menschen vieles um sie herum nicht erklären konnten, haben sie dafür eine höhere Macht verantwortlich gemacht. Das waren zunächst Götter, denen unterschiedliche Eigenschaften und Aufgaben zugesprochen wurden. Die Menschen verehrten sie als allmächtig und allwissend. Aus diesem Glauben haben sich die Religionen entwickelt. Die Juden waren die Ersten, die vor mehr als 3.000 Jahren nur noch an einen einzigen Gott glaubten. Aus dem Judentum entwickelten sich das Christentum und der Islam, die ebenfalls nur an einen Gott glauben. Heute gibt es fünf große Religionen, zu denen sich die meisten Menschen bekennen: das Judentum, das Christentum, den Islam, den Hinduismus und den Buddhismus.

JUDENTUM

Das Judentum ist die älteste Weltreligion, in der die Menschen nur an einen Gott glauben. Es existiert seit über 3.000 Jahren. Die Anhänger heißen Juden. Ein Kind ist Jude, wenn seine Mutter Jüdin ist. Juden glauben, dass Gott, den sie auch Jahwe nennen, eines Tages einen Erlöser auf die Erde schicken wird, um den Menschen Frieden zu bringen.

Vor langer Zeit lebten die Juden als Volk ungefähr dort, wo heute Israel ist. Da Juden im Laufe der Geschichte immer wieder verfolgt wurden, verließen sie ihre Heimat und verteilten sich überall auf der Welt. Ihren Glauben lebten sie weiter. Auch war Israel für sie weiter das Heilige gelobte Land. Heute gibt es weltweit rund 14 Millionen Juden. Das einzige Land, in dem Juden in der Mehrheit sind, ist Israel. Seine Hauptstadt Jerusalem ist auch für Christen und Muslime sehr wichtig.

Steckbrief

Name der Religion:	Judentum
So heißen die Anhänger:	Juden. Man kann drei wichtige Gruppen unterscheiden: die liberalen, die orthodoxen und die Reform-Juden. Die orthodoxen Juden haben teilweise strenge Regeln für ihr Leben.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Das ist das Symbol:



Der Davidstern. Dieser Stern besteht aus zwei Dreiecken, die miteinander verbunden sind. Das eine Dreieck steht für Gott und das andere für die Menschen. Der Davidstern zeigt so die Verbundenheit zwischen Gott und den Menschen. Ein weiteres wichtiges Symbol ist der siebenarmige Leuchter. Man sieht ihn auf dem Wappen von Israel.

Das heilige Buch heißt:



Tora Schriftrolle

Tanach. Der Tanach ist die Hebräische Bibel. Der Tanach ist eine Sammlung vieler verschiedener Texte. Das Christentum hat diese Texte später übernommen. Dort nennt man sie Altes Testament. Der Tanach umfasst drei Teile: die Tora, die Bücher der Propheten Newiim und die Schriften Ketuvims. Die Tora besteht aus den fünf Büchern Moses und beschreibt die Geschichte des jüdischen Volkes. Aus ihr wird in jedem Gottesdienst vorgelesen – und zwar in der Originalsprache Hebräisch.

Außerdem gibt es noch den Talmud. Darin stehen viele weitere jüdische Geschichten und auch Erklärungen, die dabei helfen, sie zu verstehen. Zudem enthält er Regeln für das Zusammenleben, die den Gläubigen helfen sollen, wenn sie Entscheidungen in ihrem Leben treffen müssen oder sich streiten.

Das Gotteshaus heißt:

Synagoge



Kuppel der Neuen Synagoge in Berlin



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

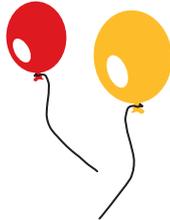
Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2017
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Wichtige Feste:



Ein kleines Fest feiern die Juden jede Woche, nämlich den Sabbat (oder auch Schabbat). Er ist nach dem jüdischen Kalender der siebte Tag der Woche. Der Sabbat beginnt mit dem Sonnenuntergang am Freitag und endet mit dem Sonnenuntergang am Samstag. An diesem Tag sollen die Menschen sich ausruhen, beten, die Tora lesen, essen und feiern – aber nicht arbeiten.

Das wichtigste Fest ist das Pessach-Fest (oder auch Passah-Fest). Es wird im Frühling gefeiert und dauert acht Tage. In dieser Zeit erinnern sich die Juden an die Befreiung ihres Volkes aus der Sklaverei in Ägypten.

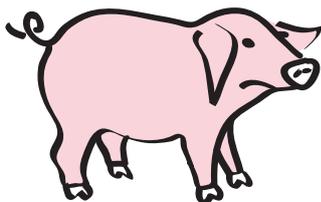
Wichtige Rituale:

Kleine Jungen werden acht Tage nach ihrer Geburt meistens beschnitten. Dabei wird ihnen ein kleines Stück Haut am Penis entfernt. Die Beschneidung soll den Bund mit Gott ausdrücken.

Es gibt außerdem ein wichtiges Ritual zur Aufnahme der Kinder in die jüdische Gemeinde. Bei Jungen heißt dieses Fest Bar Mizwa und wird an ihrem 13. Geburtstag gefeiert. Bei Mädchen findet es schon am 12. Geburtstag statt und heißt Bat Mizwa. An diesem Tag dürfen Kinder zum ersten Mal in der Synagoge aus der Tora vorlesen.

Wenn Juden sich noch einmal vergewissern wollen, dass Gott sie beschützt, wenn sie das Haus verlassen, dann bringen sie an ihrem Türrahmen die Mesusa an, eine kleine Pergamentrolle mit einem biblischen Text. Beim Verlassen der Wohnung wird die Mesusa berührt und gesprochen: „Gott beschütze mich bei meinem Weggehen.“

Essen:



Die Mahlzeiten sind für Juden sehr wichtig, und in ihren heiligen Schriften gibt es viele Regeln für die Zubereitung der Speisen. Manche Juden halten sich sehr streng daran. Andere weniger. Die wichtigste Regel ist, dass Essen „koscher“ sein muss. „Koscher“ bedeutet *erlaubt* oder *geeignet*. Einige Tiere, wie Schweine, sind nicht kosher. Die Tiere, die gegessen werden dürfen, müssen auf eine bestimmte Weise geschlachtet werden. Eine weitere wichtige Regel ist, dass Fleisch nicht mit Milch vermischt werden darf.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Das geht sogar so weit, dass es in jüdischen Haushalten Geschirr gibt für Fleisch und Geschirr, das nur für Milchprodukte verwendet wird.

Fasten:

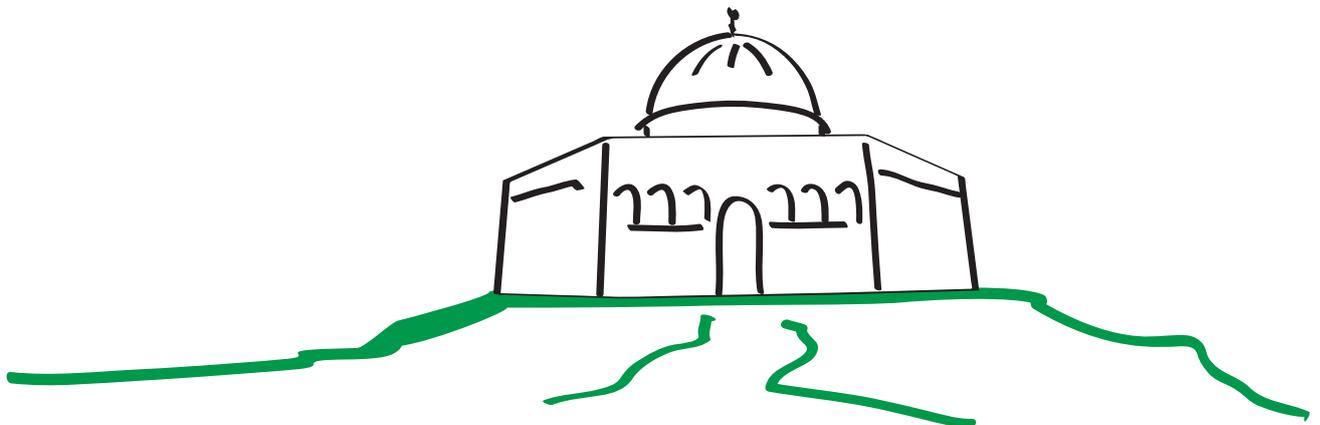
Im Judentum gibt es mehrere Tage im Jahr, an denen gefastet wird. An diesen Tagen essen und trinken gläubige Juden den ganzen Tag lang nichts. Mehr als 25 Stunden soll aber niemand auf Essen und Trinken verzichten, um der Gesundheit nicht zu schaden.

Heilige Vertreter:

Die Verehrung von Heiligen ist im Judentum verboten. Wichtig sind die Propheten aus der Bibel, dem Tanach, die auch für Muslime und Christen eine große Bedeutung haben.

Lebensformen:

Juden ist der Zusammenhalt in der Gemeinde und in der Familie sehr wichtig. Es gibt keine Ordensgemeinschaften oder Klöster.



Wichtige Orte:

Sehr wichtig sind für die Juden das Land **Israel** und seine **Hauptstadt Jerusalem**. Dort ist der Tempelberg. Im Tanach steht, dass der König Salomo dort vor fast 3.000 Jahren einen Tempel gebaut hat. In diesem Tempel wurden die Tafeln mit den Zehn Geboten aufbewahrt, die die Menschen von Gott erhalten haben. Der Tempel wurde jedoch vor langer Zeit zerstört, und die Tafeln sind verschwunden.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Kleidung:

Jungen und Männer dürfen die Synagoge nur mit der Kippa betreten. Das ist eine kleine Kappe aus Stoff, die auf dem Hinterkopf getragen wird. Manche Juden tragen sie auch, wenn sie nicht in die Synagoge gehen. Die Kippa ist ein Zeichen für die Ehrfurcht vor Gott. Auch jüdische Frauen bedecken in der Synagoge ihren Kopf. Viele tragen Hüte oder Kopftücher oder aber eine Perücke. Für das Gebet ziehen die meisten Juden noch einen weißen Gebetsmantel, den Tallit, an.



Orthodoxer Jude an der Klagemauer in Jerusalem

Die orthodoxen Juden haben beim Morgengebet außerdem die Tefillin angelegt. Das sind breite Bänder aus Leder. Eines wird um den Kopf getragen und eines um den linken Arm. An jedem Riemen ist eine kleine, rechteckige Kapsel befestigt. Darin sind Pergamentstücke, auf denen Texte aus der Heiligen Schrift stehen.

Kleiderregeln für den Alltag gibt es nur bei den streng orthodoxen Juden, die man leicht an ihren langen Locken an der Schläfe erkennen kann.

Das kommt nach dem Leben: Die Juden glauben an ein Leben nach dem Tod. Im Judentum gibt es viele Bräuche, die Freunde und Verwandte eines Toten durchführen. So beten sie ein Jahr lang jeden Tag für ihn und treffen sich am Todestag an seinem Grab. Auch legen sie Steine auf das Grab des Verstorbenen.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2017
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



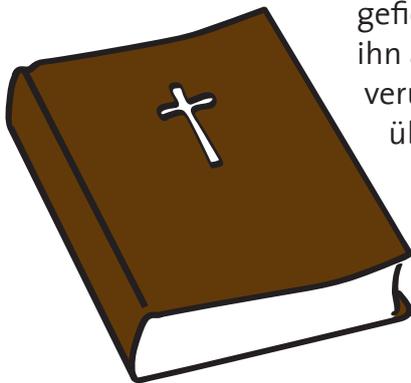
Steckbriefe der fünf Weltreligionen



CHRISTENTUM

Im Christentum glauben die Menschen an Gott. Er gilt als der Schöpfer der Welt, der alles weiß und jeden kennt. Gott hat einen Sohn, Jesus Christus. Er ist als Mensch geboren und der Gründer des Christentums. Das Christentum ist die größte Weltreligion. Auf der Welt gibt es mehr als zwei Milliarden Anhänger.

Jesus Christus war Jude. Er wurde vor ungefähr 2.000 Jahren geboren. Mit seiner Geburt beginnt die christliche Zeitrechnung, wie wir sie in Deutschland kennen. Bethlehem wird als Geburtsort Jesus angenommen. Aber so ganz sicher ist es nicht, es kann auch Nazareth gewesen sein. Aufgewachsen ist Jesus in Nazareth – deshalb wird er auch oft Jesus von Nazareth genannt. Als erwachsener Mann zog Jesus als Wanderprediger umher und erzählte den Menschen von Gott. Einige waren so von ihm angetan, dass sie beschlossen, gemeinsam mit ihm zu wandern. Diese Menschen nannte man seine Jünger.



Den Römern, die damals in dem Gebiet herrschten, in dem Jesus lebte, gefiel sein Verhalten nicht. Sie fürchteten, dass die Menschen mehr auf ihn als auf sie hören würden, und so wollten sie ihn loswerden. Sie verurteilten ihn zum Tod am Kreuz, was damals für Verbrecher eine übliche Strafe war. Jesus wurde in Jerusalem gekreuzigt. Es heißt, dass er drei Tage später von den Toten auferstanden sei und anschließend seine Jünger wieder traf. Er forderte sie auf, den Menschen von ihm zu erzählen. Darauf zogen viele von ihnen in seinem Namen weiter und berichteten das, was Jesus ihnen erzählt hatte. Diese Berichte lassen sich heute in dem wichtigsten Buch der Christen lesen, in der Bibel.

Einiges von dem, was Jesus predigte, stand im Widerspruch zu dem, was im Judentum gelehrt wurde. Und während die Juden noch auf ihren Messias, den Erlöser, warten, glaubten die Anhänger Jesus, den Erlöser in Jesus gefunden zu haben. Sie gründeten mit Gott einen neuen Bund (im Gegensatz zu dem alten Bund mit den Juden). Und so entstand das Christentum. Es verbreitete sich langsam im Römischen Reich und wurde dort im Jahr 380 nach Christus zur Staatsreligion erklärt.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2017
© Rundfunk Berlin-Brandenburg

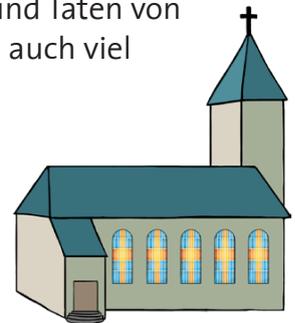


Steckbrief der fünf Weltreligionen



Steckbrief

Name der Religion:	Christentum. Im Christentum gibt es verschiedene Gruppen, wir sagen auch Kirchen dazu. Diese Kirchen fasst man in vier Hauptgruppen zusammen: die römisch-katholische Kirche, die evangelische Kirche, die orthodoxe Kirche und die anglikanische Kirche.
So heißen die Anhänger:	Christen
Das ist das Symbol:	Kreuz. Das Kreuz erinnert Christen an den Tod von Jesus. Jesus ist am Kreuz gestorben. Nach der Überlieferung seiner Jünger soll Jesus drei Tage nach seiner Kreuzigung wieder auferstanden sein.
Das heilige Buch heißt:	Bibel. Für Christen ist die Bibel sehr wichtig. Die Bibel umfasst 66 Bücher. Diese Bücher verteilen sich auf das Alte und das Neue Testament. Das Alte Testament beschreibt unter anderem die Schöpfung der Welt und die Anfänge der Menschheit. Im Neuen Testament geht es um die Worte und Taten von Jesus bis zu seiner Auferstehung. Es steht auch viel über die Zeit danach darin.
Das Gotteshaus heißt:	Kirche.
Wichtige Feste:	Die wichtigsten Feste im Christentum beziehen sich auf das Leben von Jesus: Weihnachten, Karfreitag und Ostern. Christen feiern Weihnachten den Geburtstag von Jesus. Am Karfreitag erinnern sie sich an das Leiden und an den Tod von Jesus. An diesem Tag wurde Jesus von seinen Gegnern gefangen genommen und am Kreuz getötet. Zwei Tage danach ist Ostersonntag. Ostern ist das wichtigste Fest der Christen. Sie feiern die Auferstehung Jesus von den Toten. Am Himmelfahrtstag soll Jesus die Menschen verlassen und seine Reise in den Himmel angetreten haben.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Wichtiges Ritual:

Die Taufe. Mit der Taufe wird ein Kind in die christliche Gemeinde aufgenommen. Der Jugendliche kann seinen Wunsch, zur Gemeinde dazuzugehören, selbst durch die Konfirmation bestätigen, wenn er evangelisch ist. Im Alter von acht Jahren gehen katholische Kinder zur Erstkommunion.



Baby bei der Taufe

Essen:

Christen dürfen essen, was sie wollen. Manche sprechen vor dem Essen ein Gebet, um Gott zu danken für die Gaben. Einige Christen essen freitags kein Fleisch, sondern Fisch. Sie erinnern damit an Karfreitag. An diesem Tag wurde Jesus von seinen Gegnern getötet. Christen hatten zu dieser Zeit viele Gegner. Der Fisch galt damals als geheimes Erkennungszeichen für Christen.

Fasten:

Das Fasten bei Christen wurde früher streng eingehalten, heute ist es freiwillig. Es gibt keine Regeln dafür, auf was man verzichten muss. Die einen essen zum Beispiel keine Süßigkeiten. Andere verzichten auf das Fernsehen. Die Fastenzeit startet 40 Tage vor Ostern am Aschermittwoch und dauert bis Ostern.

Heilige Vertreter:

Der Papst ist das Oberhaupt der katholischen Kirche.

Lebensformen:

Im Christentum gibt es nur in der katholischen Kirche Vorschriften für die Menschen, die sich ganz ihrem Glauben verschrieben haben: So dürfen Priester nicht heiraten. Männer, Mönche, und Frauen, Nonnen, die in einem Kloster in einer



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Ordensgemeinschaft leben, haben sich verpflichtet, nicht zu heiraten. Evangelische Pfarrer dürfen heiraten und eine Familie haben. In der katholischen Kirche dürfen Frauen nicht Priester werden, in der evangelischen Kirche sind auch Frauen Pastorinnen.

Wichtige Orte:



Der Petersdom in Rom

Die Christen feiern Bethlehem als den Geburtsort Jesus, auch wenn es manchmal heißt, dass Jesus in Nazareth geboren wurde. An der Stelle, wo man den Stall vermutet, in dem Jesus auf die Welt gekommen sein soll, wurde die Geburtskirche errichtet, die heute viele Gläubige besonders zu Weihnachten besuchen. Die Stadt im Westjordanland grenzt im Norden an die israelische Stadt Jerusalem, die für Christen ebenfalls sehr wichtig ist. Dort ist Jesus der Überlieferung nach gestorben und auferstanden.

Der Petersdom in Rom in Italien ist für katholische Christen der wichtigste Ort. Der Petersdom gehört zum Vatikan. Das ist der Sitz des Papstes. Der Papst ist das Oberhaupt der katholischen Christen. Für evangelische Christen ist die Stadt Wittenberg im Bundesland Sachsen-Anhalt wichtig. Der Kirchenmann Martin Luther veröffentlichte dort am 31. Oktober 1517 eine lange Ideenliste an der Schlosskirche. Mit den Ideen wollte Martin Luther die Kirche erneuern.

Kleidung:

Christen haben keine Kleiderordnung. Nur Pfarrer tragen besondere Gewänder, vor allem, wenn sie Gottesdienst feiern. Evangelische Pfarrer tragen den Talar; katholische Priester Soutane. Was getragen wird, hängt vom Kirchenjahr und Anlass ab. Auch für Mönche und Nonnen gibt es spezielle Kleidung.



Das kommt nach dem Leben: Christen glauben an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



ISLAM

Der Islam ist die jüngste der Weltreligionen und wurde vom Propheten Mohammed vor ca. 1.440 Jahren gegründet. Auch im Islam glauben die Menschen nur an einen Gott. Bei ihnen heißt er Allah. Die Botschaft von Allah steht im Koran. Für Muslime ist es wichtig, die religiösen Gebote zu beachten und so zu leben, wie Allah es von ihnen erwartet. Der Islam entwickelte sich aus dem Judentum und dem Christentum. Weltweit gibt es heute fast 1,6 Milliarden Muslime. Nur das Christentum hat noch mehr Anhänger.

Steckbrief

Name der Religion: Islam

So heißen die Anhänger: Muslime. Man unterscheidet zwischen zwei großen Hauptgruppen – den Sunniten und den Schiiten.

Das ist das Symbol:



Der Halbmond. Dieses Zeichen war das Stadtwappen von Byzanz. Heute heißt die Stadt Istanbul und liegt in der Türkei. Als muslimische Krieger die Stadt eroberten, machten sie den Halbmond zu ihrem Symbol.

Das heilige Buch heißt:

Koran. In diesem Buch sind die Texte gesammelt, die der Erzengel Gabriel dem Propheten Mohammed diktiert hat. Das arabische Wort Qur'an bedeutet Lesung. Dieser Name soll zeigen, dass die Worte nicht von Mohammed kommen, sondern direkt von Allah. Der Koran ist aufgeteilt in 114 Kapitel, die Suren heißen. Sie erzählen von Gott und geben den Muslimen Regeln für ihr Leben.

Das Gotteshaus heißt:

Moschee

Wichtige Feste:

Das wichtigste Fest ist für die Muslime das Opferfest. Auf Arabisch heißt es Id al-Adha. An diesem Tag erinnern sich die Gläubigen daran, dass sie Allah vertrauen können. Sie erinnern sich an eine Geschichte über Abraham, die man auch im Judentum und im Christentum kennt. In dieser Geschichte verlangt Gott von Abraham, dass er ihm seinen Sohn opfern soll.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen

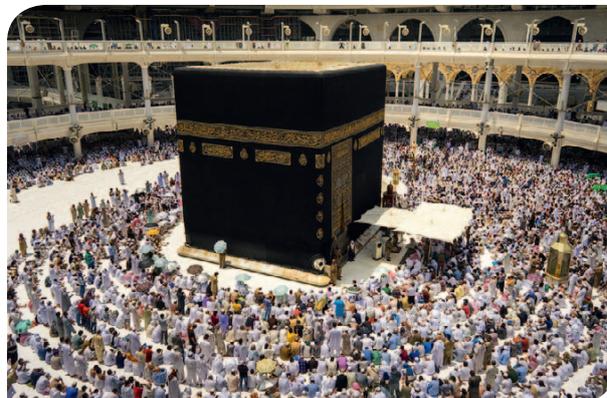


Abraham ist verzweifelt, aber er gehorcht Gott und will seinen Sohn töten. Gott sieht, dass Abraham ihm vertraut. Er schickt einen Engel, der Abraham davon abhält, seinen Sohn zu töten. Denn Gott hat Abrahams Treue gesehen. Stattdessen opfert Abraham einen Widder. Zur Erinnerung an das Vertrauen, das Abraham in Gott hatte, wird an diesem Festtag deshalb von zahlreichen Familien ein Tier geschlachtet. Außerdem beschenken sich viele Muslime gegenseitig.

Weitere wichtige Feste sind der Tag des Fastenbrechens am Ende des Ramadan und der Geburtstag des Propheten Mohammed.

Wichtiges Ritual:

Die meisten gläubigen Muslime beten jeden Tag fünfmal. Die Zeiten für diese Gebete sind genau festgelegt. Für das Gebet wendet man sich in Richtung Mekka, denn dort steht die Kaaba, das wichtigste Heiligtum des Islam: ein riesiger schwarzer Würfel. Ein weiteres wichtiges Ritual ist die Pilgerfahrt nach Mekka. Sie soll von jedem Muslim einmal im Leben unternommen werden.



Die Kaaba in Mekka

Essen:

Der Koran fordert dazu auf, nur Dinge zu essen, die halal sind. Das ist arabisch und bedeutet erlaubt. Nicht halal sind zum Beispiel alle Lebensmittel, die Bestandteile vom Schwein enthalten. Dazu gehört zum Beispiel auch die Gelatine, die oft aus den Knochen von Schweinen hergestellt wird. Sie steckt in vielen Süßigkeiten wie Gummibärchen oder Kaubonbons und manchmal auch in Frischkäse und Joghurt.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2017
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



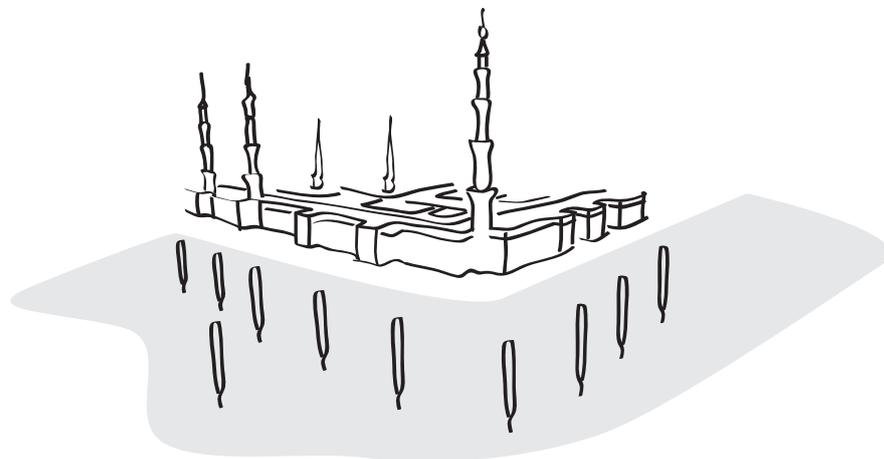
Andere Tiere zu essen, ist erlaubt. Allerdings nur, wenn das Tier auf eine bestimmte Weise geschlachtet wurde. Auch Alkohol ist im Islam verboten.

Fasten:

Der neunte Monat des islamischen Kalenders heißt Ramadan. Er ist ein Fastenmonat. Im Ramadan dürfen Muslime nichts essen und trinken, während die Sonne scheint. Daher essen sie morgens früh und abends spät und verzichten den Rest des Tages auf Nahrung und Getränke. Alte, Kranke, Schwangere und stillende Frauen, Kinder und auch Reisende müssen aber nicht fasten. Der Ramadan soll auch dafür genutzt werden, mehr im Koran zu lesen, zu beten und so Allah näher zu kommen. Außerdem sollen die Menschen während dieser Zeit besonders rücksichtsvoll und freundlich miteinander umgehen.

Heilige Vertreter:

Im Koran steht, dass Gott Propheten auf die Erde geschickt hat, um den Menschen von ihm zu erzählen. Die wichtigsten Propheten sind Noah, Abraham, Moses, Jesus und Mohammed.



Wichtige Orte:

Die Städte Mekka und Medina in Saudi-Arabien sind für Muslime sehr wichtig, weil der Prophet Mohammed in Mekka geboren wurde und dort und in Medina gelebt hat. Auch die Stadt Jerusalem wird mit Mohammed in Verbindung gebracht und ist im Islam wichtig. Dort steht die Al-Aqsa-Moschee, eine der drei wichtigsten Moscheen der Welt.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



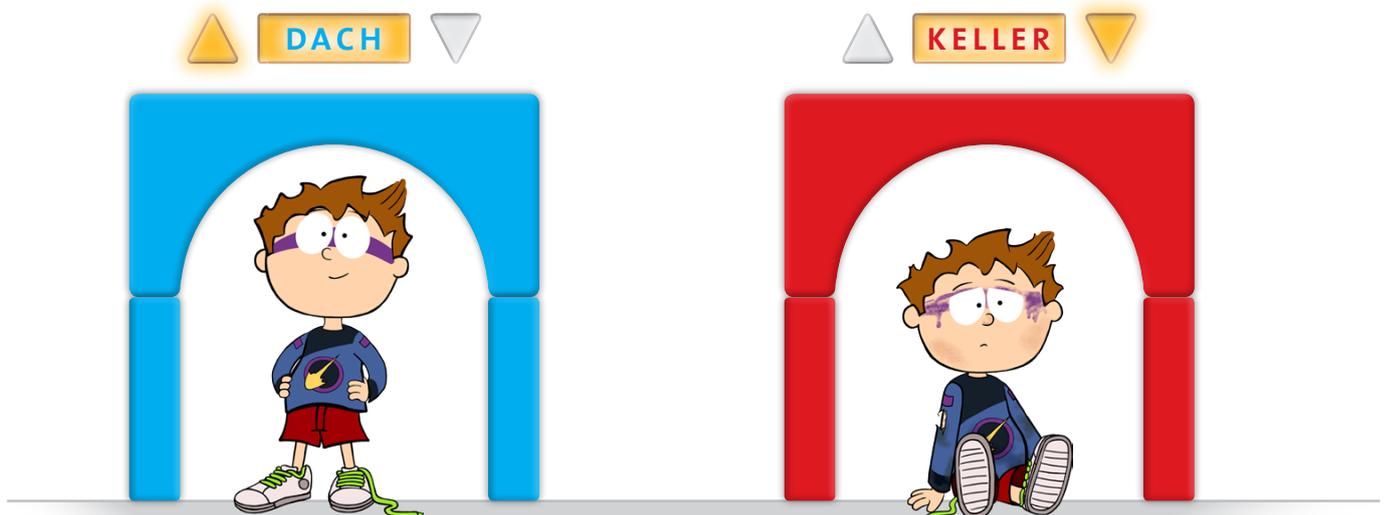
Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Kleidung:

Gläubige Muslime sollen ihren Körper möglichst bedecken, wenn sie aus dem Haus gehen. Im Koran wird außerdem ein Kopftuch für Frauen erwähnt. Eigentlich entscheidet jede Frau selbst, ob und wann sie ein Kopftuch tragen möchte. Nur bei den strenggläubigen Muslimen müssen Frauen ihren Kopf bedecken. Es gibt Reinigungsvorschriften für das Gebet. Deshalb zieht man beim Betreten einer Moschee ordentliche und saubere Sachen an. Die Schuhe werden am Eingang ausgezogen. Die Frauen müssen ihren Kopf bedecken.

Das kommt nach dem Leben: Muslime glauben an ein ewiges Leben nach dem Tod. Je nachdem, wie man sein Leben gelebt hat, kann man ins Paradies gelangen oder in die Hölle kommen. Die Entscheidung darüber liegt aber allein bei Allah.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



HINDUISMUS

Der Hinduismus ist die älteste der fünf Weltreligionen. Die Anhänger des Hinduismus heißen Hindus. Die Hindus kennen Millionen von Göttern. Die meisten verehren aber nur einige von ihnen. Manche Hindus denken auch, dass es nur einen Gott gibt, der sich in vielen anderen Göttern zeigt. Oder, dass die vielen Götter die unterschiedlichen Eigenschaften eines Gottes darstellen. Heute gehören ca. 800 Millionen Menschen zum Hinduismus. Die meisten von ihnen leben in Indien.

Steckbrief

- Name der Religion:** Hinduismus
- So heißen die Anhänger:** Hindus. Dieser Name kommt vom indischen Fluss Indus. Einwanderer in Indien haben alle Menschen, die an diesem Fluss wohnten, Hindus genannt. Heute nennt man alle Menschen so, die zur Religion des Hinduismus gehören.
- Das ist das Symbol:** Ein sehr wichtiges Symbol ist das Zeichen für OM. Das ist eine heilige Silbe. Sie symbolisiert das göttliche Prinzip und soll dabei helfen, eine Verbindung zu Gott herzustellen. Wenn man Texte aus den heiligen Schriften des Hinduismus liest, beginnt man jeden Vers mit der Silbe OM.
- 
- Das heilige Buch heißt:** Es gibt nicht ein einziges Buch, das man das heilige Buch der Hindus nennen könnte. Sehr wichtig sind aber die Veden. Das ist eine Sammlung von Liedern, Gedichten und Geschichten, die zwischen 1.500 und 500 Jahren vor Christus aufgeschrieben wurden. Die Veden sind die ältesten Schriften des Hinduismus.
- Das Gotteshaus heißt:** Tempel. In Indien und auch in anderen Ländern gibt es hinduistische Tempel. Sie sind einem Gott oder einer Göttin geweiht. Die Menschen kommen dorthin, um zu beten und der Gottheit Geschenke zu bringen.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2017
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Wichtige Feste:



Hindus bewerfen sich mit Farbe beim Holi Festival in Indien

Im Hinduismus gibt es viele verschiedene Feste. Das größte ist Kumbh Mela, das Krugfest. Es findet nur alle drei Jahre statt, immer abwechselnd in vier verschiedenen Städten. Die Städte liegen alle an einem heiligen Fluss. Die Gläubigen baden im Fluss, um sich von allem Bösen zu befreien. Im Jahr 2013 haben ca. 90 Millionen Menschen das Fest zusammen gefeiert.

Ein Fest, das auch in Deutschland immer beliebter wird, ist das Holi-Fest. Es ist das Frühlingsfest der Hindus. Dabei bewerfen sich die Menschen auf den Straßen mit buntem Farbpulver. Mit den Farben zeigen sie ihre Freude über den Beginn des Frühlings. Sie sollen außerdem zeigen, dass das Gute über das Böse siegt.

Wichtiges Ritual:

Das hinduistische Leben ist voll von Ritualen. Zum Beispiel bei der Beerdigung eines Hindus. Die Toten werden nicht begraben, sondern im Freien verbrannt. Meistens geschieht das in der Nähe eines Flusses. Viele Hindus kommen zum Sterben extra an einen heiligen Fluss. Nach der Trauerfeier nehmen die Angehörigen dort ein Bad. Nach ein paar Tagen wird die Asche des Toten eingesammelt und im heiligen Fluss verstreut.

Essen:

Es gibt verschiedene Essensregeln im Hinduismus. Sie hängen davon ab, welcher Glaubensrichtung man angehört. Viele Hindus essen kein Fleisch, weil sie keinem Wesen Leid antun möchten. Außerdem glauben sie an die Wiedergeburt und die Seelenwanderung. Deshalb könnte in jedem Tier die Seele eines verstorbenen Menschen wohnen. Auch für die Hindus, die manchmal Fleisch essen, ist Rindfleisch verboten. Denn Kühe sind im Hinduismus heilig. Sie dürfen nicht getötet werden.

Fasten:

Es gibt keine allgemeinen Regeln für das Fasten. Viele Hindus fasten aber zu bestimmten Anlässen oder um ihre Seele von einer bösen Tat zu reinigen. Man kann auch fasten, um einen Gott zu ehren oder um den Segen eines Gottes für jemand anderen zu erbitten.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Heilige Vertreter:



Denkmal von Mahatma Gandhi

Der bekannteste Hindu ist bei uns Mahatma Gandhi. Er wurde durch seinen friedlichen Widerstand bekannt, mit dem er sich für die Unabhängigkeit Indiens einsetzte. Er hat aber auch viel über die Religion gesagt und geschrieben.

Lebensformen:

Im Hinduismus gibt es religiöse Lehrer. Sie heißen Gurus. Gurus leben oft mit einigen ihrer Schüler an einem abgelegenen Ort. Sie meditieren viel, sind meistens nicht verheiratet und verzichten auf Luxus und eigenen Besitz. Andere Gurus ziehen zu Fuß durch das Land. Man nennt sie Wanderprediger. Es gibt auch Hindus, die ganz zurückgezogen leben. Sie versuchen, auf so viele Dinge wie möglich zu verzichten. Sie möchten sich nur auf Gott konzentrieren und ihm so näher kommen.

Wichtige Orte:

Die wichtigste Stadt für Hindus ist die Stadt Varanasi in Indien, die auch Benares genannt wird. Sie ist die Stadt des Gottes Shiva. Er ist ein sehr wichtiger Gott für viele Hindus. Sie glauben, dass Shiva einmal als Mensch in Varanasi gelebt hat und daher ist die Stadt heilig. Jeder Hindu sollte mindestens einmal in seinem Leben dorthin reisen. Varanasi liegt am Fluss Ganges. Das ist der zweitgrößte Fluss in Indien. Auch der Ganges ist den Hindus heilig. Wer darin badet, kann sich von bösen Taten reinwaschen.

Kleidung:

Da es in Indien meistens sehr warm ist, besteht die traditionelle Kleidung der Hindus aus weiten, luftigen Kleidern. Sie sind oft bunt und schön verziert. Das traditionelle Gewand der Frauen heißt Sari. Ein Sari besteht aus einem langen Stoffstreifen, der auf spezielle Art um den Körper gewickelt wird. Bei der Hochzeit tragen Frauen einen besonders schön verzierten roten Sari und goldenen Schmuck. Oft gehört ein Nasen-Piercing dazu, das über eine Goldkette mit dem Ohrring verbunden ist. Zwischen den Augenbrauen tragen die meisten verheirateten Frauen einen Punkt. Er ist häufig rot und soll Glück bringen. Dieser Punkt heißt



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Bindi. Auch zu anderen Anlässen tragen Hindus ein Zeichen auf der Stirn. Es kann zum Beispiel zeigen, welchen Gott sie verehren. Im Tempel bekommt man vom Priester auch einen roten Punkt auf die Stirn gemalt. Er zeigt den Schutz Gottes.



Das kommt nach dem Leben: Hindus glauben an die Wiedergeburt. Die Seele ist für sie unsterblich. Sie kehrt nach dem Tod in einem neuen Körper auf die Erde zurück. Dabei bestimmt die Art, wie jemand gelebt hat, sein nächstes Leben. Wer Gutes getan hat, wird in einem besseren Leben wiedergeboren; wer sich schlecht verhalten hat, in einem schlechteren Leben. Man kann als Mensch, als Tier oder auch als Gottheit wiedergeboren werden. Hindus versuchen, dem ewigen Kreislauf aus Tod und Wiedergeburt zu entkommen. Wenn ihre Seele daraus befreit wird, kommt sie ins Nirwana.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



BUDDHISMUS

Der Gründer des Buddhismus wird Buddha genannt, der Erleuchtete. Eigentlich hieß er Siddhartha Gautama und lebte im 5. Jahrhundert vor Christus in Indien. Er hatte sein Leben der Frage gewidmet, wie wir dem Leid der Welt entkommen und in Frieden leben können. Die Erfahrungen, die er gemacht hatte, teilte er anderen Menschen mit. Buddhisten glauben nicht an einen allmächtigen Gott. Vielmehr wird von ihnen erwartet, dass sie nicht ohne nachzudenken einem Gott, ihren Lehrern oder wichtigen religiösen Personen folgen. Stattdessen sollen sie alles hinterfragen, gut nachdenken und nur das tun, was vernünftig und logisch ist.

Heute leben auf der Welt ca. 360 Millionen Buddhisten. Es gibt sehr unterschiedliche Wege und Glaubensrichtungen im Buddhismus, aber sie alle orientieren sich an dem, was Buddha vor 2.500 Jahren gesagt hat.

Steckbrief

Name der Religion:	Buddhismus
So heißen die Anhänger:	Menschen, die an den Buddhismus glauben, nennt man Buddhisten.
Das ist das Symbol:	Das Dharma-Rad. Damit wird die Lehre Buddhas dargestellt. Sie ist die wichtigste Grundlage des Buddhismus. Das Rad soll zeigen, dass das Leben keinen Anfang und kein Ende hat. Buddhisten glauben stattdessen an einen ewigen Kreislauf aus Tod und Wiedergeburt. Das Dharma-Rad hat acht Speichen, die den Edlen Achtfachen Pfad symbolisieren. Das ist der Weg, den Buddha gelehrt hat. Wer ihm folgt, kann das Leid in seinem Leben beenden.
Das heilige Buch heißt:	Die wichtigsten Schriften des Buddhismus sind im Pali-Kanon gesammelt. Er besteht aus drei Teilen. Ein Teil beschreibt die Lebensregeln für buddhistische Mönche und Nonnen. Der zweite Teil besteht aus den Reden von Siddhartha Gautama und vielen Geschichten über ihn. Im dritten Teil findet man Erklärungen, die dabei helfen, die Lehre von Buddha besser zu verstehen.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Das Gotteshaus heißt:



Buddhistischer Tempel in Thailand

Es gibt verschiedene Orte, an denen sich Buddhisten zum Meditieren oder Beten treffen. Tempel sind meistens reich verziert und schön geschmückt. Es gibt aber auch einfachere Gebetshallen. Typisch sind auch die Stupas. Das sind kleinere Gebäude, in denen Überreste von wichtigen Buddhisten oder sogar von Buddha selbst aufbewahrt werden.

Wichtige Feste:

Das wichtigste Fest der Buddhisten heißt Vesakh. An diesem Tag wird die Geburt von Siddhartha Gautama gefeiert. In buddhistischen Ländern werden die Straßen und Häuser geschmückt, und viele Menschen machen sich gegenseitig Geschenke. Außerdem waschen sie die Buddha-Statuen im Haus und in den Tempeln. Das soll daran erinnern, dass bei der Meditation der Geist von allen schlechten Gedanken reingewaschen werden soll. Andere Feste erinnern an bestimmte Ereignisse im Leben von Siddhartha Gautama oder haben etwas mit den Jahreszeiten zu tun. Jedes Fest im Buddhismus findet an einem Uposatha statt. So werden alle Tage genannt, an denen Vollmond, Neumond oder Halbmond ist.

Wichtiges Ritual:

Wie in jeder Religion gibt es auch im Buddhismus viele Rituale und Bräuche. Zum Beispiel: Um Buddhist zu werden, muss man an die Drei Juwelen glauben. Sie werden auch Drei Zufluchten genannt. Um zu zeigen, dass man an die Drei Zufluchten glaubt, sagt man: „Ich nehme Zuflucht zu Buddha, dem Erleuchteten. Ich nehme Zuflucht zu Dharma, der Lehre des Buddha. Ich nehme Zuflucht zu Sangha, der Glaubensgemeinschaft der Buddhisten.“ Dies wiederholt man dreimal.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Essen:

Im Buddhismus ist es wichtig, dass man nur isst, um satt zu werden. Es sollen keine Lebensmittel verschwendet oder weggeworfen werden. Außerdem sollen Buddhisten keine Tiere essen, die extra für sie geschlachtet wurden. Viele Buddhisten leben deshalb vegetarisch. Andere essen Fleisch nur, wenn sie es von anderen angeboten bekommen. Die buddhistischen Mönche essen nur das, was sie von anderen geschenkt bekommen. Die Mönche dürfen gespendetes Essen nicht ablehnen.

Fasten:

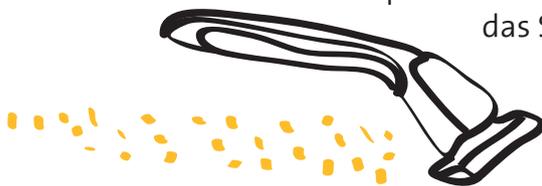
Es gibt keine einheitlichen Fastentage oder Fastenrituale im Buddhismus. Buddhisten sollen generell nicht zu viel essen, aber auch nicht hungern. Denn hungrig kann man sich nicht gut auf die Meditation konzentrieren. Manche Buddhisten fasten, bevor sie meditieren. Sie wollen so den Geist reinigen, damit sie sich auf wichtige Dinge konzentrieren können.

Heilige Vertreter:

Für viele Buddhisten ist der Dalai Lama sehr wichtig. Sie glauben, dass der Dalai Lama erleuchtet ist. Er wird immer wiedergeboren, um den Menschen zu helfen. Heute lebt der 14. Dalai Lama in Indien. Auch viele Menschen, die keine Buddhisten sind, schätzen den 14. Dalai Lama, weil er sich ohne Gewalt für Frieden und Gerechtigkeit einsetzt.

Lebensformen:

Ein wichtiger Bestandteil der buddhistischen Gemeinschaft sind die Mönche und Nonnen. Man kann sie an ihren rasierten Köpfen und einfachen Gewändern erkennen. Die Mönche und Nonnen haben fast keinen eigenen Besitz. Sie sind davon abhängig, dass andere Menschen ihnen Nahrung, Medizin und Kleidung spenden. Das funktioniert in buddhistischen Ländern gut, denn das Spenden an Mönche und Nonnen gilt als eine gute Tat. Die Mönche und Nonnen leben zurückgezogen in Klöstern. Dort haben sie viel Zeit zum Meditieren und Beten.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Steckbriefe der fünf Weltreligionen



Wichtige Orte:

Im Buddhismus werden keine Orte offiziell heiliggesprochen. Trotzdem gibt es Städte und Orte, die den Buddhisten wichtig sind. Viele nehmen eine lange Reise auf sich, um dorthin zu pilgern. Die wichtigsten Pilgerorte haben alle etwas mit dem Leben von Siddhartha Gautama, dem ersten Buddha, zu tun. Dazu gehören die Stadt Lumbini in Nepal, in der er geboren wurde, und der Ort Bodh Gaya in Indien, an dem er Klarheit über sein bisheriges und sein zukünftiges Dasein erhielt. Man sagt auch, dass er zur Erleuchtung gekommen ist.

Kleidung:

Mönche und Nonnen tragen spezielle Kleider. Die Kleidung besteht aus einem Untergewand, einem Obergewand und einem Umhang. Vor allem in Indien und Tibet ist die Kleidung der Mönche meistens orange. Für Buddhisten, die nicht in einem Kloster leben, gibt es keine besonderen Kleiderregeln.



Auch Kinder leben häufig für einige Zeit als buddhistische Mönche im Kloster

Das kommt nach dem Leben: Die Buddhisten glauben, dass alle Menschen in einem ewigen Kreislauf gefangen sind. Wenn man stirbt, wird man entweder sofort oder später in einem anderen Körper wiedergeboren. Diesen Kreislauf aus Tod und Wiedergeburt nennt man Samsara. Das Ziel eines Buddhisten ist es, erleuchtet zu werden. Wer erleuchtet ist, kann Samsara entkommen. Dann geht seine Seele ins Nirwana ein und wird nicht mehr wiedergeboren.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!